



Acht Meter tief ist die Baustelle am Krankenhaus Ludmillenstift. Gebaut wird an allen Ecken und Enden. In der Bildmitte die ehemalige Altstadtsschule.

Fotos: Tobias Böckermann

Vierbettzimmer sind bald Vergangenheit

Krankenhaus Ludmillenstift investiert 30 Millionen Euro – Tiefgarage ist fast fertig

Von Tobias Böckermann

MEPPEN. Am Krankenhaus Ludmillenstift in Meppen wird seit vielen Jahren stetig gebaut – Stillstand wäre Rückschritt, so lautet das Credo von Verwaltungsdirektor Wolken und dem Krankenhauskuratorium. Nun wird ein neues Bettenhaus errichtet.

Das Kuratorium trifft weitreichende Entscheidungen für das Ludmillenstift, und deshalb ist es folgerichtig, dass sich einige seiner Mitglieder jetzt über den Baufortschritt informiert haben. Landrat Reinhard Winter, Kreistagsmitglied Bernd-Carsten Hiebing (CDU) und Propst Dietmar Blank als Vorsitzender des Kuratoriums ließen sich von Verwaltungsdirektor Wolken und Chefarzt Ernst Röttger den Baufortschritt zeigen. Sie blickten ein wenig ehrfurchtsvoll in eine acht Meter tiefe und 3200 Quadratmeter große Baugrube.

Hier entstehen ein Haus mit 150 Betten und die Kinderkrippe des Ludmillenstifts. Weil der Untergrund schlecht bebaubar war, wird

nun eine Tiefgarage errichtet, die dem großen Gebäude als Fundament dient.

Insgesamt sind vier Baukräne im Einsatz, „um auch in Zukunft eine bedarfsgerechte Versorgung der Patienten in einem leistungsfähigen Krankenhaus und einem modernen Ambiente sicherzustellen“, sagte Wilhelm Wolken. Mehr als 1000 Lkw-Bewegungen waren notwendig, um die jetzt sichtbare Baugrube auszuheben. Zwischen dem alten Hubschrauberlandeplatz und dem ehemaligen Bauamt werden 80 neue Tiefgaragenplätze entstehen.

15 Krippenplätze

Besonders wichtig für das Krankenhaus ist die Ausweitung der Bettenkapazität. Die Stationen im Ludmillenstift sind weitgehend ausgelastet, die Verhältnisse sind manchmal eng. Großzügige Ein-, Zwei- und Dreibettzimmer mit einer eigenen Nasszelle sollen nun Abhilfe schaffen. „Wir denken, dass wir dann auf unsere Vierbettzimmer verzichten können“, sagte Wilhelm Wolken. Neben der Unterbringungssituation für Patienten werde der Neubau



An der Baugrube: Ernst Röttger (v. l.), Wilhelm Wolken, Reinhard Winter, Dietmar Blank und Bernd-Carsten Hiebing unterhalten sich über den Baufortschritt am neuen Bettenhaus.

auch die „Arbeitsatmosphäre für unsere Mitarbeiter entscheidend verbessern“.

Während die Tiefgarage schon Anfang nächsten Jahres in Betrieb genommen werden könne, gehe er davon aus, dass die neuen Stationen 2014 aufgemacht werden könnten. Die Kinderkrippe werde auf der Walseite in Höhe des ehemaligen Hubschrauberlandeplatzes errichtet, und auch hier diene die Tiefgarage als Funda-

ment. 15 Krippenplätze und weitere Betreuungsplätze sollen dazu beitragen, Familie und Beruf besser in Einklang zu bringen. Geplant ist hier die Inbetriebnahme für Mitte nächsten Jahres. Eine Förderung durch Land und Kommune sei zugesagt.

Gleichzeitig wird auch der älteste Teil des ehemaligen Bauamtes/Altstadtschule entkernt und zu Büroräumen der Verwaltung des Krankenhauses umgebaut. Die Au-

ßenfassade dieses denkmalgeschützten Hauses bleibt erhalten und fügt sich so in die Gesamtfassade Ludmillenstraße ein.

Neben der geplanten Erweiterung des Funktionstraktes und der Einrichtung einer Zentralen Notaufnahme geht es im Moment auch insbesondere um die Erweiterung der Operationsäle. Es kommt ein weiterer OP-Saal dazu, und auch die Aufwacheinheiten werden auf 14

Plätze erhöht. So sollen die Wartezeiten verkürzt und die OP-Termine zeitnah vergeben werden können. Im Ludmillenstift werden derzeit mehr als 10 000 Operationen jährlich durchgeführt.

Es entsteht ein ganz moderner Operationssaal, in dem „ein intelligentes Assistenzsystem das OP-Team bei der Arbeit unterstützt und so wertvolle Zeit eingespart und die Qualitätssicherung weiter erhöht wird“.

Zudem ist ein neuer Eingangsbereich geplant, und auch das Schulungszentrum des Ludmillenstiftes soll noch einmal um ein Stockwerk erweitert werden. Die verschiedenen Projekte umfassen ein Volumen von 30 Millionen Euro, und der Zeitplan sieht die Gesamtfertigstellung 2015 vor.

Reinhard Winter und Bernd-Carsten Hiebing freuten sich über die Fortschritte und lobten die hohe Leistungsfähigkeit emsländischer Firmen, die den Löwenanteil der Arbeiten leisten. Die Firma Hölscher Wasserbau wendet zum Beispiel ein neuartiges, schlankeres Grundwassermanagement an.